

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 25. Februar.

Aus dem Stadtparlament.

Am 17. d. d. bad geschafft. Vorausichtlich in der nächsten Sitzung gehen die Etatsberatungen zu Ende, und wir wissen dann, welche Steuerzuschläge wir in Halle im neuen Jahre zu erwarten haben. Viel ist bisher nicht von den Ausgaben herabgesetzt; dazu war der Etat von vornherein zu vorsichtig angelegt. So wird sich denn das Schulbild nicht so richtig ändern, als man hier und da im kommunalen Verein mit dem Hinweis auf die Kunst, die unsere Stadtdiener im Wahren haben, angeflüchtelt hat...

Auch gestern gelangen nur ganz geringfügige Kürzungen, aber Debatten gab's wieder recht lebhaft. Bald an diesem, bald an jenem Punkt wurde eingehaft, so daß die Jahrbücher auf ihre Rechnung kamen. Der Etatsberatung ging der Antrag Emmer, 50 000 Mark für 18 000 Arbeiter zu bewilligen, voraus. Am Magistratsstische zeigte man sich gern geneigt, auf diese Wünsche einzugehen; der Herr Erste Bürgermeister brachte auch gleich ein paar außerordentliche Arbeiten in Vorschlag; so für 20 000 Mark Erarbeiten im oberen Amtspark, eine Aufgabe, die nur mit Rücksicht auf die schlechte Finanzlage noch ein Jahr zurückgestellt ist. Das Projekt liegt fit und fertig da. Bestehende St. meine Herren, und morgen geht's los. Aber die Stadtdiener ordnen erwarten sich als höchst vorstichtige Leute, die sich nach Entschädigung abhaken sind. Sie lehnten den Antrag Emmer ab und ließen sich an einem Antrag Schmidt genügen, den Magistrat zu erlösen, die Arbeiten, die noch möglich sind, zu beschleunigen. Später gibt's ja allerdings Arbeit in Halle und Halle; wenn nämlich die große Straße zur Erde in Angriff genommen werden kann. Später erst, vielleicht erst in Wochen oder Monaten.

Unseres Erachtens hat die Debatte aber gestern ein klar ergeben: es geht auf die Dauer nicht ohne den feinerzeit schon beantragten Wochensatz aus. Es muß eine Prüfung da sein, die sich z. B. rechtzeitig über den Arbeitsmarkt genügend orientiert, die feststellt, ob zum Winter eine große Anzahl Leute arbeitslos werden und Gefahr laufen, der Armenkasse zur Last zu fallen, und die dann Maßnahmen vorbereitet, die die Arbeitslosen Arbeit statt Armenunterstützung bringen. Was die von der Überzeugung; der Antrag, der damals in unangenehmer Berührung mit anderen Dingen erschien, ist sofort unseren Stadtdienern abgelehnt, wenn er noch einmal für sich allein eingebracht wird.

Bei der Position Erhöhung der Kanalbenutzungsgelder, wies Herr Stv. Helme die auf die unzulässige Seite dieser Steuer hin: der Unbegriff muß verhältnismäßig viel schärfer heran als der Wohlhabendere; aber zu machen ist da nichts mehr, die Gebühr ist Gesetz. So wurde ihm vom Bürgermeister v. Holly bedeutet. Und das ist richtig; so wenig das Prinzip der Steuer auch berichtigbar ist. Wie in diesem Jahr, so wird sie auch in Zukunft mit feiner Regelmäßigkeit steigen; genau im Verhältnis zu den Aufwendungen für unser Kanalwesen. Ein schlechter Trost! Inoffizielles Verhalten bildete danach den Anlaß zu einer recht lebhaften Diskussion beim Straßeneinigungsstat. Einmütig tadelt alle Redner des Stadtdirektoriums Kollegiums im Sinne des Herrn Emmer, der die Sache zur Sprache brachte, daß das Rekrutentum nach und nach die alten Leute auf die Straße wirft. Die Herren Eckardt Grote und Dr. Busch verteidigten zwar die Maßnahmen als im Interesse des Instituts, das leistungsfähiger gemacht werden müsse, aber ein solches rigoroses Vorgehen ging der Versammlung doch recht wider den Strich. Ein Vorbericht bringt für die Stadt dabei auch nicht heraus; denn die entlassenen halbtagsfähigen Leute fallen der Armenverwaltung zur Last. Ob aber die Verwaltung unseres Rekrutentums in Zukunft zu einer humaneren Auffassung ihrer Aufgabe kommt, muß nach der Fähigkeit, mit der gestern die Entlassungen verteidigt wurden, bezweifelt werden. Das ist recht bedauerlich. Die Stadt muß auch in humaner Behandlung alter verbrauchter Arbeiter ein Muster sein.

Gleich darauf wurde ein Antrag Emmer verhandelt, der unserem städtischen Rekrutentum den Todesstoß zu verlesen wollte. Weil immer noch kein Ortsrat über die Reinigung der Bürgersteige zustande gekommen ist und die Hausbesitzer Gefahr laufen, mit Strafmandaten wegen unterlassener Straßeneinigung bedacht zu werden, wollte Herr Emmer für das Institut nur die Mittel bewilligen, die von Übernahme der Straßeneinigung in städtische Regie nötig gewesen sind. Der Antrag, der nicht ohne Weiteres aufgenommen wurde und sicherlich von Herrn Emmer nicht böse gemeint war — Herr Emmer muß ja schon nach seinem politischen Programm für die städtische Regie eintreten — wuchs plötzlich über den Rahmen seiner ursprünglichen Unterhaltung hinaus, als Herr Schmidt in gleicher Tendenz beantragte: die eigene Regie fortan zu befechtigen. Das war dem Herrn Vorsteher denn doch zu starker Tobak, und er wendete sich in eindringlichen Worten an die Versammlung, nicht aus Anlaß des magistratischen Widerstandes gegen das von der Regie bestellte Ortsrat aus irrationale Politik zu treiben, nicht einen Schritt ins Abirren (auf dem die Regie) zu tun. Wo soll denn das hinführen? Das darf doch eine parlamentarische Körperschaft nicht tun. Gestrichelt Herr Stv. Giese, der sonst vor Opposition nicht

zurückschreckt, hielt solchen Schritt denn doch für bedenklich, und so fand der Antrag Schmidt nur 6 Stimmen Unterstützung. Wertvoll ist jedoch aus der Debatte die vom Vorstandstisch gegebene Versicherung: der Magistrat wird die Hausbesitzer nicht mit Strafmandaten heimsuchen; er ist nicht konfliktlustig, sondern will sehen, wie er die Sache schlicht zu aller Besten...

Gegen Schluß der Versammlung wird's dann nochmal unerwartet recht lebhaft, und zwar waren es mal wieder die alten Freunde: Tradition und neues Regime, die einander in die Haare gerieten. Der Verschönerungsverein, als das alte, wohlverdiente Institut, das so lange Jahre hindurch fast ausschließlich dafür gefordert hat, daß Halle hübsche Anlagen, gärtnerischen Schmuck erzieht, der dem Auge wohltut, und die städtische Gartenverwaltung mit ihrem neuen Leiter, der sich betätigen will, zeigen will, daß ihm dort was von moderner Gartenbaukunst verkehrt. Ihr Sachwalter, der Herr Erste Bürgermeister; als Verteidiger der Tradition die Herren Stv. Herzfeld, Robert und Schmidt. Unsere Feier finden die ausführenden Reden für und wider dieser Besprechung angebracht. Trefflich ist bei den Auseinandersetzungen, daß in der praktischen Betätigung für die Verschönerung unserer Stadt die Interessengegenstände wohl nicht allzu oft aufeinandergeraten werden. Das wäre auch wirklich zu bedauern.

Am Schluß bekam die Tradition noch einmal einen derben Stoß, aber es regte sich im Kollegium niemand darüber auf: Unsere Hallen, die vor einiger Zeit für die Hilfeleistung bei Befattungen erhöhte Forderungen durchsetzen, sollen in Zukunft nicht mehr gegen Konkurrenz gekämpft sein: das Leihentragen wird Gegenstand freier Konkurrenz.

Auch hier der scharfe Hauch einer modernen Zeit, die alte Überlieferungen nicht achtet. In der Praxis allerdings wird Dresspflanz und Trauermantel der Hallen noch lange das feierliche Charakteristikum des hallischen Befattungswezens bleiben.

Nächstehend die Debatte

Gartenverwaltung und Verschönerungsverein.

Herr Stv. Herzfeld: Es ist mir zu Ohren gekommen, daß zwischen dem Magistrat und dem Verschönerungsverein ein Konflikt entstanden sei. Der Magistrat hat die Cröllwitzer Felsen der Behandlung und Pflege des Verschönerungsvereins entzogen und da wird nun in den interessantesten Kreisen bestritten, daß es sich um ein Prinzip handle, dem zufolge alle städtischen Anlagen in städtische Regie übernommen werden sollten. Das würde aber den Tod für den Verschönerungsverein bedeuten, und darum erlaube ich mir die heischende Anfrage, wie sich die Dinge verhalten.

Herr Erster Bürgermeister Dr. K. v. R. v. Einem Konflikt ist mir nichts bekannt; auch wird kein generelles Prinzip verfochten. Es handelt sich um einen Einzelfall: der gärtnerischen Behandlung der Cröllwitzer Felsen und der davor liegenden Wiese, die beide bisher dem Fiskus gehörten. Magistrat und Verschönerungsdeputation haben beschlossen, die Behandlung dieser Eigenschaften in städtische Regie zu nehmen; sie sollen ein besonderer Schmuck von Halle werden. Die städtische Regie wird natürlich nur da einsetzen, wo die Stadt Herrin des Terrains ist. Der Verschönerungsverein hat sich früher dadurch große Verdienste erworben, daß er dort arbeitete, wo unsere Stadtdiener nicht zur Hilfe und er hat Verdienstloslos geschaffen. Heute aber möchten wir unser eigenes Terrain nach unserm Geschmack herrichten. Wo die Stadt allein Herrin ist, da soll sie auch allein verwalten. An der Grenze bleibt dem Verein ein großer Wirkungskreis. Daß wir sein Wirken anerkennen, beweist, daß wir ihm mit 1000 M. unterstützen. Auf städtischem Gebiet muß uns die Verwaltung bleiben, und wenn der Verein etwas anderes fordert, so kann dem nicht stattgegeben werden.

Herr Stv. Herzfeld: Mit dieser Erklärung bin ich nicht ganz einverstanden. Ich meine, die Worte des Herrn Ersten Bürgermeisters enthalten einen Widerspruch. Erst sagt er, es liegt ein Einzelfall vor, dann spricht er von dem Prinzip für städtische Terrains die Verwaltung selbst übernehmen zu wollen. Es ist auch ein Irrtum, daß die städtische Verschönerungsdeputation so beschlossen habe. Die Herren vom Magistrat kennen die historische Entwicklung der Verhältnisse nicht. Der Verein hat sich große Verdienste erworben: zu einer Zeit, wo die Kräfte der Stadt für solche Aufgaben nicht ausreichten, hat er umfangreiche Anlagen geschaffen und in bewundernswürdiger Weise die nötigen Gelder zusammengebracht. Die Anlagen sind eine Freude; und wenn ich auch hier und da manches anders wünschte, so verziehe ich doch für mich das Kritizieren; es handelt sich um Fragen des Gesamtwohls. Dem Verein jetzt zu sagen: du halt nur vor den Toren was du sagen, erscheint ungerechtfertigt. Auch wenn man ihm nur das Mittelteil zugestehen will, muß das seine Arbeitsfreudigkeit hemmen. Der Verein hat das nicht verdient. Auf die Tradition muß man Rücksicht nehmen.

Herr Erster Bürgermeister Dr. K. v. R. v. Ich schmähere die Verdienste des Vereins keineswegs. Aber auf städtischem Terrain haben wir zu verwalten und es ist nicht angängig, daß Herr Stv. Herzfeld, der das Interesse der Stadt wahrzunehmen berufen ist, hier die Interessen eines Vereins da gegen setze.

Herr Stv. Schmidt: Ich kann mich nur auf den Standpunkt des Herrn Kollegen Herzfeld stellen. Ich bedauere es außerordentlich, daß das freundschaftliche Verhältnis zwischen Stadt und Verschönerungsverein, das uns solchen Segen gebracht, jetzt in

die Brüche geht. Wie kann man dem Verein zumuten wollen, daß er die Gelder, die er in Halle gesammelt hat, für Vororte, vielleicht für Dölan, verwendet? Ich verweise auf die schönen Anpflanzungen des Galgenberges, auf den Erwerb dieses Terrains, zu dem er 10 000 Mark sammelte. Da will nun wohl die Stadt auch noch eingreifen? Ich erinnere an die Pulverweiden, an die hübschen Anlagen dort. Der Verein nahm damals ein Darlehen von 15 000 Mark auf. Jetzt will man ihm mit einmal seine Erziehungsberechtigung nehmen. Da muß ja der Herr Erster Bürgermeister nehmen. Da muß ja der Herr Erster Bürgermeister mitglied des Verschönerungsvereins ist, von einem Konflikt mit dem Verein nichts bekannt. Ich weiß nur, daß der Vorsitzende sich durch die Übernahme der Cröllwitzer Felsen in städtische Pflege etwas beleidigt fühlte. Der Verein unterhält im übrigen nur die geringen Flächen städtischen Terrains an der Saalhofbrauerei. Sonst hat er sehr Wirkungsbereich auf den jüstalischen Klausbergen, der jüstalischen Rabeninsel und der jüstalischen Ziegelziele. Ferner auf dem Galgenberg, wo sein Recht verträglich geübt wird. Ich verleihe Ihnen, meine Herren, daß kein prinzipieller Konflikt zustande kommt.

Herr Erster Bürgermeister Dr. K. v. R. v. Der Herr Präsident, das sei nochmals betont, wirkt sehr nützlich, und wir wollen ihn wahrlich nicht lahmen. Wo städtische Terrains für ihn in Frage kommen, hat er regelmäßig seinen festen Vertrag. So hinsichtlich des Galgenberges, wo er aus eigenem Gutem Erfolg gearbeitet hat. Weiter für den Fiebiger-Grund. Der Magistrat gefährdet nicht die Existenz des Vereins, aber wir wollen auch existieren. Vor allem wollen wir uns nicht diffundieren lassen, wie wir verschöneren lassen; das lassen wir uns für unser städtisches Terrains nicht vornehmen. Aber der Herr Vorsitzende des Vereins diffundiert viel und recht sehr; unser Garteninspektor Berding, der doch auch was versteht, möchte verkümmern; man will eben nicht bloß verschönern, man will auch herrschen. Für unsere Terrains machen wir das aber selbst. Stets ist das Verhältnis des Vereins zur Stadtverwaltung ein unfreundliches gewesen. Demals aber war die Verwaltung in diesen Dingen noch nicht auf der Höhe. Was Schönes entstand, machte der Verein; die Leistungen unserer Gartenverwaltung fehlten. Wir können jetzt friedlich nebeneinander schaffen; aber der Verein tritt, redet viel hinein. Wir müssen manches mit anhören und tun's in Gehuld, aber mehr als mitreindringen lassen wir uns nicht; die Arbeiten selbst führen wir aus.

Herr Stv. Robert: Was war das früher für ein inniges, prächtiges Zusammenwirken zwischen Stadt und Verein! Es ist wirklich zu bedauern, wenn das anders werden.

Herr Stv. Herzfeld: Ich bedauere, daß der Herr Erste Bürgermeister persönlich geworden ist, ich habe das vermeiden. Ich gebe zu, daß ich auch manches anders machen würde als der Verein, aber keine Verdienste sind so groß, daß man ihm nur aufrichtig Dank sollen kann.

Die Arbeitszeit in Plätz- und Waschanstalten.

Der Beirat für Arbeiterstatistik hielt am 20. d. Mts. unter dem Vorsitz des Präsidenten des Kaiserlichen Statistischen Amtes, Dr. van der Boght, seine 20. Sitzung ab. Nach Erledigung einiger geschäftlichen Angelegenheiten wurde in die Beratung über die Ergebnisse der Erhebungen über die Arbeitszeit in Plätz- und Waschanstalten eingetreten. Die Erhebungen hatten die allgemeine Beobachtung bestätigt, daß in den Wäschereien und Plätzereien bezüglich der Arbeitszeit wesentliche Unterschiede bestehen. Die Erhebung über die Arbeitszeit in Plätz- und Waschanstalten ergab, daß die SS 135 bis 139 und 139 b der Gewerbeordnung auf die gewerblichen Plätzereien und Wäschereien mit weniger als 10 Stunden ausgedehnt werden, daß aber gestattet sein soll, an höchstens 60 Tagen im Jahre, von denen jedoch nur 30 solche vor Sonn- und Festtagen sein dürfen, Arbeiterinnen über 16 Jahre bis abends 10 Uhr, aber höchstens 12 Stunden am Tage, zu beschäftigen. Hat eine solche Ueberarbeit stattgefunden, so ist den Arbeiterinnen danach eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 10 Stunden zu gewähren. Weiter wurde empfohlen, an Sonnabenden und den Tagen vor Festtagen Ueberarbeit über die gewöhnliche Arbeitszeit nur unter der Bedingung zu gestatten, daß am folgenden Sonn- oder Festtage eine Befreiung der Arbeiterinnen überhaupt nicht stattfinden dürfe.

Dem Winter scheint der Abschied recht schwer zu fallen. In der vergangenen Nacht letzte er mit einem Male wieder mit unmerklicher Härte ein, so daß heute früh die Letzte wieder von einer dünnen Schicht überzogen waren, und Wärme, Strömungen und Dächer in silberglänzendem Reif erglänzten. Allerdings war die winterliche Herrlichkeit nur von kurzer Dauer. Sie konnte dem warmen Wehen der Frühlingssonne, die heute wieder in goldener Pracht vom hiesigen Firmament erstrahlte, nicht lange widerstehen und löste sich bald in Wasser auf. Gleich glühenden Tränenperlen tropfte es von Baum und Strauch und schimmernde Tropfen erglänzten auch in dem noch immer farblosen Graue.

Gestirngausstellung. Der hiesige „Ornithologische Zentralverein“ veranstaltet in den Tagen vom 7.-9. November d. J. eine allgemeine Gestirngausstellung. Das bekannteste Ausstellungslokal „Fronberg's Garten“, Krausenstraße, bietet Raum für etwa 1000 Nummern: Hausgestirne, Ziergestirne, Brut- und Aufzuchtgeräte. Der Verband der Gestirngästervereine der Provinz Sachsen, der „Club deutscher und österreichisch-ungarischer Gestirngästervereine“, sowie verschiedene Spezialgästervereine haben ihre Beteiligung und Unterstützung zugesagt, so daß die Ausstellung eine ihren Vorgängerinnen würdige zu werden vermag.

Der deutsche Schloßberg findet in Weimar in der Zeit vom 24.-26. Mai d. J. statt.



Das weltberühmte, allein echte Salvator-Bier in Gebinden, Flaschen und Siphons E. Lehmer, Landsbergerstrasse 7, Pfortenprocher 238.

Spar- u. Vorschussbank A.G. in Halle. Der Aufsichtsrat schlägt der am 21. März stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 2% (Vorjahr 2) Prozent vor. Der Bruttogewinn betrug 164.401,76 Mk. gegen 189.501,33 Mk. im Jahre 1905 und 119.334,90 Mk. im Jahre 1906; der Nettogewinn 100.153,30 Mk. (im Vorjahr 88.299,74 und 67.895 Mk.) in Reserve sollen 60.000 Mk. gestellt werden.

Prämien-Kursbericht

der Bankfirma Samuel Zielenziger, Berlin, 24. Februar 1908.

Telegramm-Adresse: „Bahnenbank Berlin“.

Table with columns for 'Vorpriämien' and 'Rückpriämien', subdivided by 'März' and 'April'. Lists various financial instruments like Lombarden, Francosen, Mittelmeer, etc. with corresponding values.

Vorpriämien per Mai: Lombarden 270/-, Kanada 1467/-, Deutsche Bank 2407/-, Paketfahrten 1201/-, Credit 205-2/4.

Nachfrage- und Angebot-Preise von Kahl-Kuxen

von Samuel Zielenziger, Berlin und Essen. 24. Februar.

Table listing prices for 'Kahl-Kuxen' from various regions like Alexandershall, Bielefeld, Berlin, etc. Includes columns for 'Geld' and 'Briet'.

Berliner Börse

am 25. Februar

(9 1/2 Uhr nachm. telephonisch mitgeteilt)

Privatdiskont: 4%.

Table with columns for 'Wechsel', 'Geldnoten und Banknoten', and 'Deutsche Fonds und Staatspapiere'. Lists various financial items and their prices.

Wormser do. 1901

Table listing prices for 'Wormser do. 1901' across different currencies and types like 'Kur-u. Neumark', 'Landsch. Ctr.-Pfb.', etc.

Ausländische Fonds

Table listing prices for 'Ausländische Fonds' from various countries like Argentina, Mexico, etc.

West-Silianische

Table listing prices for 'West-Silianische' bonds from various regions like West-Silianische, Kur-u. Neumark, etc.

Berliner Handelsgesellschaften

Table listing prices for 'Berliner Handelsgesellschaften' such as Berliner Handels-Gesellschaft, Deutsche Bank, etc.

Berliner Börse

den 25. Febr. 1908. (Zigener Fernsprechanstalt)

Die unfreundliche Stimmung, welche die gestrigen Auslandsmärkte beherrscht hat, hatte zur Folge, dass auch im hiesigen Verkehr sich eine grosse Lustlosigkeit zeigte. Zudem verminderte die Meldung von besserer Konjunktur in Schottland den erheblich gestiegenen Forderung der Absatz-Schwierigkeiten. Das Geschäft hielt sich wieder in sehr bescheidenen Grenzen, und deshalb nahmen auch die Kursveränderungen nur vereinzelt einen grösseren Umfang an. Gelsenkirchner verloren 1 3/4 Proz., Dortmunder Union 1 3/8 Proz., während bei den übrigen Hütten- und Bergwerken die Abschlüsse kaum 1/2 Proz. überschritten. Bei Banken hielten sich die Ermäßigungen durchwegs unter 1 Proz. und betrugen teilweise nur 0,25 Proz. Von Bahnen waren Baltimore stark angeboten unter dem Einfluss von Londoner Privatpächtern, wozu die finanzielle Lage der Bahn ungünstig beitrug. Gegenüber den übrigen gleichartigen Werten gewannen Orientbahnaktien 1/2 Proz. Vermehrt sich die Kursveränderungen unter den sonstigen Aktien, namentlich auf den Metallmarkt, an. Gelsenkirchner verloren 1 1/4 Proz., Dortmund Union 1 3/8 Proz., während bei den übrigen Hütten- und Bergwerken die Abschlüsse kaum 1/2 Proz. überschritten. Bei Banken hielten sich die Ermäßigungen durchwegs unter 1 Proz. und betrugen teilweise nur 0,25 Proz. Von Bahnen waren Baltimore stark angeboten unter dem Einfluss von Londoner Privatpächtern, wozu die finanzielle Lage der Bahn ungünstig beitrug.

Produktenbörsen.

Auf die wesentlich festere Tendenz an den gestrigen Auslandsbörsen machte hier die Aufwärtsbewegung Anfangs weitest, für den sich gute Kaufkraft zeigte; aber auch Roggen bekundete feste Haltung. Kontinent trat auf mitteren Gebieten abgeben hiesiger Kommissionäre ein Stimmungswegwechsel ein. Die Roggen gaben ihre anfängliche Besserung zum Teil wieder auf. Hafer und Mais waren instos, aber behauptet. Rüböl auf Angebot später matter.

Weizen per Mai 200,00, per Juli 210,00, per Sept. 220,00, Hafer per Mai 165,00, per Juli 170,00, Mais per Mai 147,00, per Juli 150,00, Rüböl per Mai 70,70, per Okt. 68,40.

Handels-Depeschen.

Berlin, 25. Februar. (Priv.-Tel.) Der Aufsichtsrat der Dürener Metallwerke Aktiengesellschaft beschloss, 12 Proz. Dividende gegen 10 Proz. im Vorjahre vorzuschlagen. Die Generalversammlung wird am 1. April abgehalten. Berlin, 25. Februar. (Priv.-Tel.) Der Aufsichtsrat der Concordia Spinnerei und Weberei in Burglin beschloss, am 30. März stattfindende Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 Proz. vorzuschlagen. Breslau, 25. Februar. (Priv.-Tel.) Die hier fast vollständig versammelten schlesischen und sächsischen Leinwand-Spinnereien haben einstimmig beschlossen, keine Einschränkung der Arbeitszeit in ihren Betrieben vorzunehmen und an den bisherigen Preisen für Flach- und Wergarne festzuhalten. Die Spinnereien verhielten sich ferner, in ihrem Verkehr mit der Kundenschaft seine Annulierung der Reduzierungen bestehender Garnabschlüsse zurückzusetzen und keinerlei Preisermässigung auf solche zu gewähren.

Mannheim, 25. Febr. In der gestrigen Aufsichtsratsitzung der Rheinischen Hypothekbank Mannheim wurde beschlossen, bei reichlichen Zurückstellungen 9 Prozent Dividende im Vorjahre vorzuschlagen.

Leipziger Produktenbörsen.

(Zigener Drahtbericht).

Lokopresse vom 25. Februar 1908, mittags 1 Uhr. (Die Preise verstehen sich erste Kosten exel. Provision, Courtagen etc. frei Leipzig gegen bare Zahlung.) Weisen per 1000 kg netto, amerikanischer, neuer 200-206 lb, alter 200-206, ausl. 223-230, Rubig. Roggen per 1000 kg netto, inländischer neuer 196-200 lb, feuchter neuer 196-200 lb, Fomera 200 lb, ausl. 200-206, ausl. 200-206, ausl. 200-206. Gerste per 1000 kg netto, Brauerey 176-186 lb, feinste ober. Nois, auswärtsig. Hafer per 1000 kg netto inländischer 166-160 lb, ausl. 166-160, ausl. 166-160, ausl. 166-160. Mais per 1000 kg netto, amerikanischer 166-160 lb, ausl. 166-160, ausl. 166-160. Raps per 100 kg - G. Rapskuchen per 100 kg netto, 15,00-15,50 lb, gefrorenes 7,75 lb, rubig. Weizenmehl 00 30,50 lb, Roggenmehl 01 29,25 lb.

Zucker.

Magdeburg, 25. Februar Kornzucker 88% ohne Saft 9,27 lb, 9,27 lb, Nachprodukt 75% ohne Saft 1,90-2,00, stetig. Brodtrafzine 1 ohne Saft 2,20-2,30, Kristallzucker 1 mit Saft - Gemahlene Raffinade mit Saft 13,27, 13,27, Gemahlene Maltis mit S. 18,57, 18,57, Rubig. Rohzucker, 1 Produkt, trans. frei an Bord Hamburg per Febr. 18,65 Gd., 1,90 B., März 19,20 Gd., 1,90 B., April 19,20 Gd., 1,90 B., 20,30 B., Aug. 20,40 Gd., 20,40 B., Okt.-Dz. 19,45 Gd., 19,45 B., Wocheausgabe 14,000 Ztr. Hamburg, 25. Febr. (Vorm.-Bericht.) Edden-Rohzucker 1 Produkt Basis 1 Rendement neuer Ursatz, frei an Bord Hamburg per Febr. 19,50, per März 19,50, per Mai 20,25, per August 20,50, per Okt. 19,50, Dezember 19,45. Behauptet.

Kaffee.

Hamburg, 25. Febr. (Vorm.-Bericht.) Good average Santos per März 92, G., per Mai 88 G., per Sept. 93, G., per Dez. 94 G. Bahia aber beinahe. Amsterdam 24. Febr. Java-Kaffee good ordinary 87.

Petroleum.

Antwerpen, 24. Febr. Raffinertes Typo weiss 200 22 1/2 B., per Febr. 22 B., do. per März 22 1/2 B., do. per April-Mai 22 1/2 B.

Metalle.

Amsterdam 24. Febr. Bankanleihe 70. Hamburg, 24. Febr. Gold in Barren per kg 2700 Gd., 2764 Br 311,90, in Barren per kg 16,33 Gd., 17,75 Br. Glasgow, 24. Febr. (Schluss.) Rubienen stetig, Middlestrong warants 49 1/2.

Wasserstand der Saale.

Troths, 24 Febr. abends 8,44 m, 25. Febr. morgens 8,8 m. Flussesicht auf der Saale. Halle a.S., 24. Febr. (Mitgeteilt von August Mann, Halle.) Elbfrahdampfer 'Halle', Kap. Kause, und Kahn Nr. 276, Str. Zentner, mit Bötsgang von Hamburg, trafen hier ein. Halle a.S., 24. Februar. (Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer a. G. m. B. Halle.) Elbfrahdampfer 'Calbe' und 'Bepler Nr. 261, Str. Aug. Kause', beide mit Bötsgang von Hamburg, sind hier angekommen.

Leipziger Börse

am 25. Februar

Large table listing stock prices for various companies like Leipzig Bank, Leipziger Maschinenbau, etc. Includes columns for company names and their respective prices.

Leipziger Börse

am 25. Februar

Table listing prices for various commodities and stocks like Leipzig Bank, Leipziger Maschinenbau, etc. Includes columns for company names and their respective prices.

Quantitative Ausführung aller Börsennotizen für das in- u. Ausland. Beste Informationen. Abholung für Kohlen- und Kahl-Kuxe. Telegr.-Adr. Friedmann.



